Haushaltsrede der Freien Wähler Weinstadt 2026

Sehr geehrter Herr Scharmann,

sehr geehrte Mitarbeitende der Verwaltung,

liebe Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat,

nach über 4 Millionen Euro Abmangel im Jahr 2025 liegt die Deckungslücke 2026 bei über 7 Millionen Euro. Das ist eine klare Botschaft: Wir leben über unsere Verhältnisse.

Dabei brechen unsere Einnahmen nicht ein – sie bleiben trotz Krise relativ konstant. Das Problem sind die stetig steigenden laufenden Ausgaben. Unsere Rücklagen reichen laut unserem Kämmerer noch etwa zwei Jahre. Danach wird es ernst.

Der größte eigene Ausgabenblock sind die Personalkosten. Rund 32 Millionen Euro sind eingeplant. Tarifsteigerungen von angenommenen 3 Prozent bedeuten rund 1 Million Euro Mehrkosten pro Jahr.

41 Beamte und 322 Mitarbeitende leisten gute Arbeit – davon 160 in der Kinderbetreuung. Der Betreuungsschlüssel ist gesetzlich vorgegeben. Im Vergleich zu Nachbarkommunen ist unsere Verwaltung schlank aufgestellt. Hier gibt es kaum Einsparpotenzial.

Es gibt immer mehr Aufgaben für die Kommunen, ohne das die Finanzierung gesichert ist. Ein gutes Beispiel sind die Kosten für Kinderbetreuung. In 2022 lag das Defizit für die Kinderbetreuung bei 8,9 Mio. € in 2026 schon bei 11,8 Mio. eine Steigerung des Defizits von 2 Mio. €.

In der Haushaltsstrukturkommission haben wir intensiv gearbeitet und bereits schmerzhafte Einschnitte beschlossen. Dafür danke ich ausdrücklich der Verwaltung und meinen Kolleginnen und Kollegen. Aber wir müssen ehrlich sein: Das reicht nicht aus.

Wir müssen an unsere Aufgaben und an unsere Ansprüche heran.

Wir müssen uns fragen: Was ist notwendig –was ist gut gemeint, aber überzogen?

Ein Beispiel: Die Beratungsunterlage zum Solarpark Schönbühl umfasst 27 Anhänge mit insgesamt 667 Seiten – davon 491 Seiten Umweltgutachten. Das sind 75 Prozent der Arbeit. Ämter im Landkreis und Land entscheiden – der Gemeinderat schaut zu. Liebe Kollegen aus CDU, SPD und Grünen. Nutzt bitte Euren Einfluss, dass diese Regeln zurückgedreht werden. Der Gemeinderat muss wieder mehr Verantwortung und Abwägungshoheit erhalten – auch bei Umweltbelangen. Politik muss entscheiden dürfen, nicht nur verwalten. Das schafft Handlungsfähigkeit und Vertrauen.

Wir erleben außerdem eine zunehmende Tendenz, alles rechtlich maximal abzusichern. Gebührenkalkulationen werden durch externe Gutachten abgesichert, statt sie fachlich fundiert zu erarbeiten und dem Gemeinderat zur Entscheidung vorzulegen. Wir brauchen hier wieder mehr Mut und Sachverstand.

In Zeiten knapper Mittel müssen wir außerdem stärker über Kooperationen nachdenken. Unser Haushaltsantrag für eine gemeinsame Blitzanlage ist ein Beispiel dafür. Die Einwände, man müsse Zuständigkeiten abstimmen und Überlassungen regeln, überzeugen uns nicht. Wenn Geld knapp wird, gehören solche Abstimmungen zu den notwendigen Hausaufgaben.

Gleichzeitig müssen wir die Einnahmenseite stärken – aber nicht durch höhere Belastungen für unsere Bürger. Eine Erhöhung der Grundsteuer, wie sie die Grünen beantragen, lehnen wir ab.

Stattdessen wollen wir investieren:

in Infrastruktur, etwa am Schönbühl,
in Weinbau und Tourismus auf der Luitenbächer Höhe,
und in die Ausweisung neuer Gewerbeflächen.

Unser Ziel ist klar: Mit Wirtschaftswachstum Gewerbesteuern erlösen, die unsere Ausgaben tragen.

Wir unterstützen eine Beschleunigung von Bauverfahren, damit unkompliziert Wohnraum entstehen kann. Gleichzeitig muss der eingeschlagene Weg der Konsolidierung bei Liegenschaften und Infrastruktur konsequent fortgesetzt werden.

Ein positives Beispiel ist die Lösung bei unseren Freibädern. Hier haben wir gemeinsam mit Vereinen und Bürgerschaft eine tragfähige Lösung gefunden. Das zeigt: Wenn wir unsere Stärken bündeln, geht etwas.

Bei den alten Rathäusern müssen wir diesen Weg weitergehen. Diese Gebäude brauchen neue Nutzungskonzepte und engagierte Träger. Eine moderne Verwaltung benötigt diese Flächen in ihrer bisherigen Form nicht mehr.

Meine Damen und Herren,
mit Sparsamkeit allein kommen wir nicht ans Ziel.
Wir brauchen Sparsamkeit und Ideen.
Wir brauchen Konsolidierung und Investitionen.
Und wir brauchen den Mut, Entscheidungen zu treffen.
Wenn uns das gelingt, wird Weinstadt gestärkt aus dieser schwierigen Phase hervorgehen.

Zum Abschluss danke ich ausdrücklich der Verwaltung für ihren Einsatz, für die bereits umgesetzten – teils schmerzhaften – Einsparungen und für die engagierte Arbeit im vergangenen Jahr.

Vielen Dank.